***Alcobaça 19

Die riesige mittelalterliche Abtei und Grabstätte der ältesten Dynastie von Burgund ist eines der wichtigsten Baudenkmäler des Landes. Ihre Gründung geht auf ein Gelübde König Afonso Henriques zurück, nach dem Sieg über die Mauren bei Santarém im Jahr 1147.

Das Kloster, im Jahr 1222 fertiggestellt, wuchs zu einem der reichsten und bedeutendsten in Europa heran. Bis ins 18. Jh. war Alcobaça geistiges Zentrum des Landes. 999 Mönche, »einer weniger als tausend«, wie es die Ordensregel vorschrieb, lebten darin. Durch jahrhundertelange Kultivierung schufen die Mönche die fruchtbare Gartenlandschaft ringsum. Nach Erdbebenschäden und Plünderung durch die Franzosen im 19. Jh. wurden die letzten Altäre zu Brennholz zerhackt. Seit 1930 steht Alcobaça nach seiner Restaurierung unter Denkmalschutz.

220 m breit ist die Front der Anlage mit der im 18. Jh. barockisierten Fassade der gotischen Klosterkirche als Mittelpunkt. Der dreischiffige frühgotische **Innenraum der Kirche ist nicht nur in den Ausmaßen (106 m lang, 20 m hoch, nur 17 m breit) ungewöhnlich. Er ist eines der Musterbeispiele für die **asketische Schönheit französischer Zisterzienserbaukunst.** Echt gut!

Das Querhaus der Klosterkirche beherbergt die gotischen **Prunksarkophage von Inês de Castro und König Pedro I. (s.u.). Das berühmte Liebespaar liegt sich auf Pedros Wunsch so gegenüber, dass »bei der Auferstehung jeder zuerst den anderen erblicke«. Eindrucksvoll sind auch die

Portugiesische Lovestory

Die Liebesromanze von Inês und Pedro ist durch ihre Aufzeichnung in den *Lusiaden* von Camões unsterblich geworden. Sie begann 1328, als sich Kronprinz Pedro nicht in die für ihn erwählte kastilische Gemahlin Constança verliebte, sondern in deren Hofdame Inês. Die Liebe war gegenseitig, und als Constança früh verstarb, bestätigte der Prinz offiziell seine Liaison mit der Spanierin, die ihm zwei Söhne geboren hatte. Pedros Vater aber, König Afonso IV., widersetzte sich der Verbindung aus Angst vor möglichen kastilischen Ansprüchen auf den Thron und ließ Inês zusammen mit ihren Kindern auf dem Landsitz in Coimbra, der seither Quinta das Lágrimas › S. 88 heißt, von gedungenen Mördern erdolchen. Als der König zwei Jahre später starb, war Pedros Rache fürchterlich. Den Mördern ließ er bei lebendigem Leibe das Herz herausreißen. Der Leichnam seiner geliebten Inês wurde exhumiert und königlich bekleidet auf einen Thron in der Kathedrale von Coimbra gesetzt. Die Würdenträger des Landes mussten der Toten mit einem Handkuss huldigen. Danach wurde sie in einem Fackelzug nach Alcobaça überführt.

Klostergebäude, insbesondere der ***Kreuzgang** (13. Jh., Obergeschoss manuelinisch 16. Jh.) mit gotischem Brunnenhaus, das **Refektorium** und die 18 m hohe ***Küche** mit riesigem Kamin und Fischwasserbecken, für das man einen Bach umleitete.

Café

Echt gut!

Die **Pastelaria Alcôa** gegenüber der Kirchenfront des Klosters ist **berühmt für Süßigkeiten mit fantasievollen Namen** wie »Tagebuch der Dona Ines« oder »Geheimnisse des Dom Pedro«. ●

Hotel

Challet Fonte Nova (TH)
Rua Fonte Nova
Tel. 262 598 300
www.challetfontenova.pt
Die nostalgische Villa mit großen Zimmern liegt nur 200 m vom Kloster entfernt. ●●●

*Nazaré 20

In Nazaré, als pittoreskes Fischerdorf berühmt geworden, sind die Fischer längst in der Minderzahl. Nazaré ist seit vielen Jahren ein beliebter Urlaubsort, in dem sich Autos und Busse stauen, und der Strand ist von einem Heerlager bunter Badezelte okkupiert. Er liegt in Hügel und Klippen eingebettet. Zum schmucken Ortsteil Sítio, 110 m hoch auf der Klippe gelegen, führt eine Seilbahn (Elevador) hinauf. Dort genießt man eine schöne *Aussicht und kann zudem die Reste der Stadtmauer und eine Stierkampfarena sehen.

Die Kirchenfassade von Alcobaça

Hotel

Pensão Ribamar
Rua Gomes Freire 9
Tel. 262 551 158][Fax 262 562 224
Etwas altmodische, aber saubere und preisgünstige Pension am Meer. ●

Restaurant

A Tasquinha
Rua Adrião Batalha 54
Tel. 262 551 945
Frischen Fisch bekommt man hier preiswert. ●

Ausflug

10 km südwärts an der Costa da Prata (Silberküste) liegt **São Martinho do Porto 21**. Früher gehörte der Hafen den Mönchen von Alcobaça, heute kann man sich dort beim Drachenfliegen oder Kanufahren vergnügen.

Special

Der Fado lebt!

Wenn in den Fado-Lokalen Lissabons die Fadista, die Fado-Sängerin, im leicht abgedunkelten Raum mit geschlossenen Augen, ihre Finger im Schultertuch vergrabend, ihre rauchige Stimme erhebt und von der nie zu stillenden Sehnsucht, der Saudade, singt, trifft sie die Zuhörer tief ins Herz. Die Portugiesen verdrücken so manche Träne und summen die meist melancholischen Melodien – viele davon längst Gassenhauer – leise mit.

Fado bedeutet Schicksal. Und Fado, so sagt man, ist Ausdruck der melancholischen portugiesischen Seele. Die traditionellen Lieder handeln vom unabwendbaren Schicksal, Liebesschmerz, Verlust der Heimat, Ende der Jugend, vom Abschied für immer. Kein Wunder, dass der Fado, der im frühen 19. Jh. in den Armenvierteln Lissabons entstand und bis heute die Musik Lissabons ist, auch mit dem afroamerikanischen Blues verglichen wird. Als Portugal nach der Nelkenrevolution einen wirtschaftlichen Aufschwung erlebte, nahm das Interesse am schwermütigen Fado zunächst ab. Doch heute ist er populär wie eh und je.

Amália & Co.

Die Fado-Ikone Amália Rodrigues war ein Kind der Lissaboner Altstadtgassen. Aus ärmlichen Verhältnissen kommend schaffte sie mit ihrer einzigartigen Stimme und ihrem Charisma einen kometenhaften Aufstieg. Als erster Fadista gelang ihr der Sprung auf internationale Bühnen. Sie wurde in den 1960er- und 1970er-Jahren zur musikalischen Botschafterin Portugals, der man Melodien und Texte auf den Leib schrieb. Und bereits drei Jahre nach ihrem Tod 1999 wurde ihr mit dem Musical »Amália« ein Denkmal gesetzt.

Die Enkelinnen von Amália – Mariza, Mísia, Mafalda Arnauth oder Christina Brancos – präsentieren den Fado ganz neu: frisch, jung und zeitgemäß. Mísia, deren Markenzeichen ein kreidebleich geschminktes Gesicht mit knallroten Lippen ist, beendete die Ära der Herzschmerztexte und vertonte Gedichte namhafter Literaten. Andere Fadistas entwickelten die Kunstform auch musikalisch weiter – mit elektronischen Klängen oder brasilianischen Elementen. Der Fado klingt heute als Spiegel des portugiesischen Lebensgefühls längst nicht mehr verzweifelt, sondern ziemlich selbstbewusst. Und die neuen Fado-Stars sind weit über Portugals Grenzen hinaus bekannt.

Die Gruppe Madredeus öffnete mit ihrer Mischung aus portugiesischer Folklore, Fado und elektronischen Klängen viele Ohren für portugiesische Musik und weckte Interesse am Fado. Berühmt wurde Madredeus mit ihrer charismatischen Sängerin Teresa Salgueiro, die die Gruppe 2008 verließ, um sich ihrer Solokarriere zu widmen, durch den Soundtrack zu Wim Wenders Film »Lisbon Story«.

Coimbra-Fado – die studentische Variante

Besingen in Lissabon hauptsächlich Frauen die Schönheit ihrer Stadt, so wird der Coimbra-Fado ausschließlich von Männern vorgetragen. Die in der Universitätsstadt beheimateten Lieder waren Ausdrucksmittel der Studenten, und diese waren bis zur Nelkenrevolution fast nur junge Männer.

Ihre Balladen besingen die Liebe, das studentische Leben und übten in Zeiten der Diktatur versteckt politische Kritik. Das Revolutionslied »Grândola, Vila Morena«, wurde komponiert und getextet von José Afonso, einem Fadista aus Coimbra.

Fado-Lokale

In Lissabon: Die meisten Fado-Lokale findet man in den Gassen des Bairro Alto und der Alfama.

■ **Bacalhau de Molho**
Beco dos Armazens do Linho 2
Tel. 218 865 088
Klassischer und moderner Fado, gutes Essen und stilvolles Ambiente. Manchmal tritt Celeste, die hochbetagte Schwester von Amália Rodrigues, auf.

■ **Parreirinha de Alfama**
Beco do Espirito Santo 1
Tel. 218 868 209
Es singt und kocht Argentina Santos. Sehr klein und ursprünglich.

Fado-Lokale **in Coimbra:**

■ **Á Capella**
Rua Corpo de Deus, Tel. 239 833 985
Wein, Snacks und Balladen.

■ **Diligência, Rua Nova 30, Tel. 239 827 667, und O Trovador, Largo da Sé Velha 1, Tel. 239 825 475,** sind klassische Studentenkneipen.

Fado-Museum

Alles über Fado, seine Geschichte, die Sänger und Begleitinstrumente erfährt man in Lissabons **Casa do Fado e da Guitara Portuguesa,** Largo do Chafariz de Dentro (Di–So 10–13, 14–18 Uhr).

Alentejo

Nicht verpassen!

- Sich in Évora auf einen Bummel durch die Jahrhunderte begeben
- Auf Wochenmärkten nach dem besten Ziegenkäse suchen
- Die Rinde einer Korkeiche streicheln
- In mindestens einer der stilvollen Pousadas das Landleben genießen

Zur Orientierung

Die weite, flachwellige Landschaft des Alentejo ist die am dünnsten besiedelte Region Portugals, wo man seit der Römerzeit Weizen, Korkeichen, Wein und Oliven anbaut. Die meisten Felder waren traditionell in den Händen weniger Großgrundbesitzer, was die Landflucht begünstigte. Auch Agrarkollektive, ein Ergebnis der Nelkenrevolution, brachten keine Lösung. Die Arbeitslosenrate im menschenleeren Binnenland ist nach wie vor die höchste Portugals. Ist das Leben im Alentejo auch hart, Besucher können sich dem Zauber des stillen Landstrichs, in dem die Zeit stehen geblieben zu sein scheint, schwer entziehen.

Zunächst sollte man Évora, die Perle des Alentejo, mit ihren ausgesuchten Kunstschätzen ausgiebig durchstreifen. Dann will der Alto Alentejo, der obere Alentejo, nach Norden hin erkundet werden. Die kühnen Burgen von Marvão und Castelo de Vide wachen über das weite Land. Alte Städte wie Borba und Portalegre liegen auf dem Weg, und immer wieder säumen Korkeichenpflanzungen die Straße. Seit Jahrhunderten wird im Alentejo Wein angebaut – inzwischen auch manch edle Tropfen, die die Weinstraßen, z.B. um Redondo und Vila Viçosa, zum Ziel für Weinliebhaber machen.

Zu den Höhepunkten des unteren Alentejo, Baixo Alentejo, gehören Beja mit schönem Stadtkern und Portel, wo man ein Königsschloss der Bragança besichtigen kann. Die Bilderbuchstädtchen Serpa, Moura oder Mértola haben unübersehbare maurische Wurzeln. Dazwischen regiert die Einsamkeit.

Wer ein ursprüngliches Stück Portugal fern der Küsten kennenlernen möchte, ist im Alentejo richtig. Die idealen Domizile unterwegs sind Pousadas und ländliche Unterkünfte, die Einblick in den Alltag gewähren. Beste Reisezeit sind Frühjahr und Herbst, wenn es angenehm warm ist, die Sonne aber nicht erbarmungslos vom Himmel brennt.

Felder mit Korkeichen: eine typische Landschaft im Alentejo

Touren in der Region

Alto Alentejo

13 Évora › Arraiolos (30 Min.) › Estremoz (30 Min.) › Alter do Chão (1 Std.) › Alpalhão (40 Min.) › Castelo de Vide (30 Min.) › Marvão (30 Min.) › Portalegre (20 Min.) › Elvas (1,5 Std.) › Borba (45 Min.) › Vila Viçosa (15 Min.) › Redondo (30 Min.) › Évora (30 Min.)